

Rühren am Schlaf des Weißen Riesen

Ob mit oder ohne Eintrag in der Denkmalliste: Langjährige Henneberg-Porzellan-Beschäftigte organisiert mit dem Heimatgeschichtsverein Ilmenau, am Tag des offenen Denkmals auch den einst größten Haushaltsporzellanhersteller Deutschlands ins Blickfeld zu rücken.

Von Klaus-Ulrich Hubert

Ilmenau – Nachdem die Erfurter Insolvenzverwaltungskanzlei des seit den 90er Jahren zerfallenden, einst zweitgrößten Industriebetriebes der Region ihr Okay zu einer Veranstaltung bei Henneberg gab, wächst nicht nur bei Günter Andrä der Optimismus. „Egal, welches Etikett wir an dieses Vorhaben kleben: Nicht nur die ganz uralte Ilmenauer Porzellantradition ab 1777 ist es wert, dass sie einen Platz im Geschichtsbewusstsein heutiger und künftiger Generationen unserer Stadt behält; nicht völlig wegdämmert.“ Das alles, so der Vorsitzende des Heimatgeschichtlichen Vereins Ilmenau weiter, während ihre konkreten Produktionsstätten möglicherweise zu Schotter werden könnten. Und während Namen von Menschen, die sie vor einem halben Jahrhundert schufen, die hier bis kurz nach der Wiedervereinigung Industriegeographie schrieben, längst immer häufiger in Traueranzeigen der Zeitung zu finden sind.

Geschichten

zum Wochenende

So begrüßte Günter Andrä anfangs vergangener Woche zunächst 15 alte Porzellaner aus unterschiedlichsten Betriebsbereichen zu einer Anlaufberatung im Mehrgenerationenhaus „Alte Försterei“. Wann, warum und wie auch immer in Ilmenau wie auch seitens der modernen Thüringer „Porzellanwelten“ auf der Leuchtenburg bei Kahla (dem Standort des ehemaligen VEB Kombinat-Feinkeramik Kahla) dies bislang „verschlafen“ wurde: Graf von Henneberg Porzellan als weltbekanntester Markenname prägte lange das internationale Rufbild der Stadt unterm Kückelhahn.

Wie es zu dessen Ende kommen konnte? Vor allem aber, warum der einstige „Weiße Riese“ im grünen Gürtel der Stadt ortsausgangs Richtung A71-Anschlussstelle Ilmenau-Ost bis zur kürzlichen „Entlaubungsaktion“ so lange in einen buchstäblichen Domröschenschlaf versank? Darüber schiedens sich gleich zu Beginn der Porzellaner-Zusammenkunft nahezu leidenschaftlich und altersunabhängig die Geister. Viele Beschäftigte „des Grafen“ hatten sich seit dem Niedergang des Groß-



Henneberger Porzellaner-Urgestein: Mit 88 Jahren war der langjährige Modelleur Karl Kleinteich (kleines Foto) aus Ilmenau ältester Beratungsteilnehmer im Mehrgenerationenhaus „Alte Försterei“.

betriebes samt echten und vermeintlichen „Rettungsversuchen“ nicht mehr gesehen. Entsprechend groß war auch der politische Aussprache- und Diskussionsbedarf, den Günter Andrä aber rasch in die gewollte Richtung zu lenken vermochte: Hin zu einem öffentlichen und vor allem öffentlichkeitswirksamen Denkmals-Tag am Eichicht. Einen, der freilich auch den politischen Diskurs über die Ursachen des Niedergangs des „roten Porzellans“ (so Franz Josef Strauß, Bayerns früherer Ministerpräsident zur DDR-Feinkeramik) nicht außen vor lassen soll.

Dass einige Jahre nach der Wiedervereinigung auch das „blau-weiße Gold“ namhafter fränkischer Hersteller – ohne die oft zitierte DDR-Misswirtschaft – bis zur Unkenntlichkeit schrumpfte: Es gibt wenig Trost in der immer noch dezent trotzigen, wie auch vom alten Henneberg-Porzellaner-Stolz getragenen Trauer um ihren Betrieb.

Hepo war Familie

„Hepo war Familie“, weiß nicht nur Michael Kühnlenz, dessen Eltern so wie zumeist ganze Familien am Eichicht gearbeitet hatten. Kühnlenz' Archivforschungen zu Produktlinien und Designentwicklungen, zu den Beschäftigten und deren Geschichten gilt neben den Baumfällungen zur Sichtbarmachung Hennebergs als Auslöser der Denkmal-Tag-Initiative. „Denn wo findet man in unserem Stadtbild schon noch Hinweise auf das Porzellan, durch das rund 2000 Familien hier in Lohn und Brot standen?“ Die „Bewahrung und Sichtbarmachung der Glastradition hatte da einigen Vorsprung“, so Andrä durchaus selbstkritisch mit Blick auf die ansonsten großartige ehrenamtliche Heimatgeschichtspflege Ilmenaus.

Der Beratungsauftritt am 30. April im Mehrgenerationenhaus mit Zielrichtung Tag des offenen Denkmals

unter dem besonderen Henneberg-Thema „Aufbruch. Umbruch. Abbruch?“ dürfte viele weitere frühere Henneberg-Porzellaner ermutigen. Mit inhaltlich-organisatorischer Vorbereitung des 8. Septembers am Eichicht steht die Frage, wie diese sich mit ihrer Sachkundigkeit, ihren Erfahrungen und Erinnerungen einzubringen bereit sind.

Dazu ermutigte jetzt auch ausdrücklich der mit Abstand älteste Beratungsteilnehmer: Karl Kleinteich, der in seinem neunten Lebensjahrzehnt ein echtes, zudem liebenswertes Urgestein Ilmenauer Porzellan-Kunst ist. Noch im Fränkischen gelernt, war der versierte Modelleur dutzender langlebiger Porzellanformen bereits im alten Ilmenauer Porzellanwerk („Aktien“) in der Erfurter Straße Legende.

Der 8. September soll im Fall Henneberg-Porzellanwerk auch ein Denkmal-Tag werden. Nämlich in der Zukunftsdebatte Pro und Kontra

zum Abriss mit industrieller Neubesiedlung oder vielfältiger Nachnutzung der Bausubstanz.

Pro erlebte man in der Zusammenkunft – sehr leidenschaftlich – den früheren langjährigen Feinkeramik-Designer und heutigen Geheurer Keramikkünstler Peter Smalun. Kontra den eher nüchtern nachrechnenden, inzwischen pensionierten früheren Chef der Ilmenauer Wohnungs- und Gebäudegesellschaft (IWG), Hermann Töpfer, einst mit Ehefrau ebenfalls langjähriger Henneberg-Mitarbeiter.

Ideenkonferenz

Zu Monatsende soll die nächste Zusammenkunft stattfinden. Dann bereits als konkrete Ideenkonferenz, in die sich viele frühere Henneberger einbringen können. Sei es bei Betriebs-Führungen durch das, was der Verfall und Ausverkauf der früheren Technikausstattungen noch übrig



Sind wir das etwa? – Alte Farbfotos wie das aus dem Dekorationsbereich aus den 1970er Jahren des „Grafen“ sorgen immer wieder für Erkenntnismomente unter früheren Beschäftigten.

Foto: Dr. Schach

Die Werke Reinhard Dörings bleiben für immer

Familie, Freunde und Weggefährten nahmen am Freitag Abschied vom Ilmenauer Heimatforscher Reinhard Döring. Er war am 3. April mit 77 Jahren verstorben.

Von Isolde Müller

Ilmenau – Der am 3. April verstorbene Heimatforscher, Buchautor und Publizist Reinhard Döring ist am Freitag in Ilmenau beigesetzt worden. An der Trauerfeier in der Ilmenauer Kreuzkirche nahmen Verwandte, viele alte Weggefährten, Projektmitarbeiter und Freunde teil. Über Reinhard Döring wurde übereinstimmend berichtet, dass er ein äußerst zielstrebig und ausdauernder Mensch war. Das Verfolgen seines Zieles, das Erscheinen des letzten Buches über die Elgersburger Promenaden, hat sicherlich zuletzt lebensverlängernd gewirkt. Er war in seiner Arbeit sehr akribisch und genau, auch

wenn ihn die Krankheit zuletzt daran hinderte, seiner Arbeit so nachzugehen, wie er es gewünscht hätte.

Der Nachwelt hinterlässt er einen riesigen Schatz: Mehrere Standardwerke auf heimatgeschichtlichem Gebiet, eine Fotochronik von Ilmenau und den Ortsteilen mit 15000 Aufnahmen, die als Vorlage für Rekonstruktionen dient und seine private Sammlung von Mineralien, die er schon im Jahr 2013 der Stadt Ilmenau als Dauerleihgabe vermacht hatte. Reinhard Döring ist Träger der Ehrenmedaille der Stadt Ilmenau, die er im Jahr 2016 für sein Lebenswerk erhielt.

Geboren wurde Döring in Freiberg/Sa. Später wurde er Rohrwalzer, studierte in Freiberg und Karl-Marx-Stadt, erwarb einen Abschluss als Dipl.-Ing. (FH) für Werkstofftechnik. Seit 1969 wohnte er in Ilmenau, arbeitete dort als Technologie im Betrieb Mikroelektronik Ilmenau und machte eine Umschulung zum Technikerinformatiker.

Von 1990 an war er Mitglied im Heimatgeschichtlichen Verein Ilmenau. Als Mitarbeiter der Bildstelle



Reinhard Döring.

Archivfoto: vp

in der Stadtverwaltung erstellte er ein Bildkataster mit 15000 Fotoaufnahmen über die Bausubstanz von Ilmenau und seinen damals fünf Ortsteilen. Er forschte und veröffentlichte außerdem zur Geschichte des Ilmenauer Rokoschlosses, der heutigen „Alten Försterei“.

Döring ist der Verfasser zahlreicher Beiträge zur Stadtgeschichte Ilmenaus, Mitautor und redaktioneller Mitarbeiter am Buch „Ilmenau – Beiträge zur Geschichte einer Stadt“, außerdem Verfasser des Buches „Die Ilmenauer Promenaden“, welches

zum Goethejahr 1999 erschien. Er war Mitredakteur am Buch „Das Goethejahr 1999 in Ilmenau“ und redaktioneller Bearbeiter eines Falblattes mit Übersetzungen von Goethes „Wandlers Nachtlied“ in 50 Fremdsprachen, Mitautor und redaktioneller Mitarbeiter am Buch „Ilmenau – als die Schornsteine noch rauchten“.

Trotz schwerer und langwährender Krankheit verwirklichte er sein letztes Ziel: Das heimatgeschichtliche Werk „Die Elgersburger Promenaden“ erschienen im Jahr 2017. Dank tatkräftiger Hilfe von Freunden, die ihm bei Recherchen und Flurbearbeitungen behilflich waren, konnte dieser exzellente Beitrag zur Thüringer Heimatgeschichte, insbesondere zur Kurgeschichte, pünktlich zum Jubiläum von 180 Jahren Kaltwasserheilanstalt Elgersburg erscheinen. Am 27. Mai 2017 stellte der schon schwer von seiner Krankheit gezeichnete Autor auf der Hohen Warte in Elgersburg sein im Kern Verlag erschienen Buch selbst vor und freute sich über Anfragen, es signieren zu können.

In Kürze

Auerhahnstraße für drei Tage gesperrt

Stützerbach – In Stützerbach wird die Auerhahnstraße zwischen Sebastian-Kneipp-Straße und Schulstraße in der kommenden Woche vom Dienstag, 14. Mai, bis Donnerstag, 16. Mai, wegen Schachtdeckelreparaturen gesperrt, teilt die Stadtverwaltung mit. Der Durchgang für Fußgänger ist mit Einschränkungen gewährleistet.

Servicebüros eingeschränkt geöffnet

Langwiesen/Gräfinau-Angstedt – In der kommenden Woche kommt es aufgrund krankheitsbedingten Ausfalls zu Änderungen der Sprechzeiten des Einwohnermeldewesens in den Servicebüros der Ortsteile Langwiesen und Gräfinau-Angstedt. Am Montag können Angelegenheiten des Meldewesens von 13.30 bis 16 Uhr in Gräfinau-Angstedt und am Donnerstag von 8 bis 11 Uhr im Servicebüro Langwiesen erledigt werden. Das Rathaus hat wie gewohnt montags, mittwochs und freitags von 8.30 bis 12.30 Uhr sowie dienstags und donnerstags von 13 bis 18 Uhr geöffnet.

Wahl-Termine

CDU mit Info-Ständen auf Kreistour

Ilmenau – Präsenz zeigen und mit den Leuten ins Gespräch kommen will die CDU mit ihrem Spitzenkandidaten im Vorfeld der Kommunalwahlen. Den Auftakt bildet ein Informationsstand am Ilmenauer Apothekerbrunnen am heutigen Samstag, 11. Mai, von 10 bis 12 Uhr. Am Montag, 13. Mai, wird für die Kreistagskandidaten und Kandidaten der Landgemeinde Stadt Großbreitenbach ein Info-Stand am Rewe-Markt in Großbreitenbach, von 17 bis 19 Uhr, stehen. Im Geratal gibt es dann am Dienstag, 14. Mai, von 11 bis 13 Uhr, einen Info-Stand am Edeka-Markt.

Bürgertische in Ilmenau und Arnstadt

Ilmenau – Mit ihren Infoständen ist vor den Wahlen auch die Alternative für Deutschland unterwegs: Am heutigen Samstag kann man von 10 bis 12 Uhr am Infostand am Apothekerbrunnen in Ilmenau ins Gespräch kommen und am Dienstag, von 10 bis 12 Uhr, am Bismarckbrunnen in Arnstadt.

Dialogsucher kommt nach Arnstadt

Arnstadt – Am Dienstag, 14. Mai, wird Wolfgang Tiefensee in Arnstadt zu Gast sein. Zwischen 13 und 14 Uhr steht der Spitzenkandidat der SPD am Hopfenbrunnen und sucht unter dem Motto „Was braucht Thüringen? Sagen Sie uns Ihre Meinung!“ den direkten Austausch vor Ort.

Ländliche Tradition

Der Wümbacher, aus dessen Familie – wie so viele Menschen der Region – bei „Hepo“ lernten und arbeiteten: „Vor drei Jahren bekamen wir für unsere zwanzig Jährchen bei Sanierung unserer Dorfkirche den Sonderpreis der Denkmalpflege im Ilm-Kreis. Dabei ging es doch den meisten von uns nicht um Gläubigkeit oder so. Aber jüngeren Menschen und künftigen Generationen zu erhalten, was ein Stück ländlicher Tradition ausmacht – das ist es!“

Genau in diesem Sinne hoffen Heimatgeschichtler und andere Aktivisten um Günter Andrä auf viele Verbündete, wenn sich Stadt und Region Ilmenau im September mal von einer moderneren Denkmal-Seite zeigen. Hausmeister Wetzell: „Und ich habe auch schon eine Idee, wo man bei Lichtbildern, erinnernden Gesprächen, Brigadetagebuch-Blättern und sicher auch kulturellem Rahmen selbst bei schlechtem Wetter zusammenfinden kann...“

Eines „Schichtbus-Pendelverkehrs wird es sicher nicht gleich bedürfen“, schmunzelt Ehrenamts-Henneberg-Forscher Michael Kühnlenz am Rande jüngster Archivrecherchen in Halle. An Parkmöglichkeiten direkt vor dem Betrieb dürfte es indes nicht mangeln.

■ Wer sich noch in die Ideenfindung für diesen speziellen Denkmal-Tag einbringen will, kann sich bei Günter Andrä per E-Mail an post@alt-ilmenau.de wenden.

In 15 Minuten getankt



Die 250. Thüringer Ladesäule für Elektro-Autos steht im Ilm-Kreis, genauer gesagt in Thörey. Dabei handelt es sich um eine besonders leistungsfähige Schnellladestation mit einer Leistung von maximal 350 Kilowatt. Das heißt in nur zehn bis 15 Minuten kann Strom für 300 Kilometer Fahrstrecke „getankt“ werden. Zur Einweihung konnte Autohof-Pächter Roland Kalfß Thüringens Umweltministerin Anja Siegesmund (B90/Grüne), Teag-Vorstandsmitglied Stefan Reindl und Friedrich Reinhard Wilke, Geschäftsführer der Stadtwerke Arnstadt, begrüßen.

Text/Foto: Richter